

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Zeitungslohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Nöhle, Ottendorf-Dkrilla — Vertreter: Hermann Nöhle, Ottendorf-Dkrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Nöhle, Ottendorf-Dkrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Nöhle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: Ottendorf-Dkrilla 136.

Nummer 22 Fernruf: 231 Freitag, den 19. Februar 1937 D. N. 1.: 305 36. Jahrgang

Gertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, am 18. Februar 1937.

Dresden. Beseitigung der Wohnungsnot. Ueber die Erfolge zur Beseitigung der Wohnungsnot. Ueber die Erfolge zur Beseitigung der Wohnungsnot. Ueber die Erfolge zur Beseitigung der Wohnungsnot. Ueber die Erfolge zur Beseitigung der Wohnungsnot. Ueber die Erfolge zur Beseitigung der Wohnungsnot.

Dresden. Neugeborenes Kind ermordet. Zu der Auffindung einer Kindesleiche in der Altscharube eines Grundstücks der Krankenberger Straße wird bekannt, daß das vollkommen ausgebildete und lebensfähige Kind kurz nach der Geburt durch Halschneide, die den Kopf fast vom Rumpf trennten, getötet worden ist. Die Tat zeugt von einer außerordentlichen Gefühlskälte. Die Leiche kann höchstens einen bis zwei Tage in der Grube gelegen haben.

Dresden. Drei Tausend-Mark-Gewinne. In zwei Tagen wurden hier drei 1000-Mark-Gewinne der Reichswinterbilstotterie gezogen. Zwei der Glückstreffer erhielten als sogenannte Gemeinschaftslose, so daß die am Samstag beteiligten zehn Volksgenossen je 200 Mark nach Hause bringen konnten, während der dritte Gewinn von einem Einzelspieler gezogen wurde.

Dresden. Der Jude als Rassehändler. Der am 11. Dezember 1936 in Tuzino in Polen geborene und hier wohnhafte Jude Leib Rosenblatt wurde wegen Rassehändlertum festgenommen. Er hatte nach Erlaß des Gesetzes zum Schutz des deutschen Volkes und der deutschen Ehre bis Ende 1936 den Verkehr mit einer Frau arischer Abstammung unterhalten.

Sachsen-Sonderzüge zum Fußball-Endspiel

am 28. Februar nach Berlin

Am Sonntag, 28. Februar, findet im Olympia-Stadion in Berlin das mit großer Spannung erwartete Endspiel um den Reichsbundpokal zwischen den Auswahlmannschaften des Polabereidigers Gau Sachsen und des Gauess Niedersachsen statt. Bereits jetzt sind aus allen Gebieten Karten-Vorbestellungen erfolgt. Um allen Mitgliedern des DMV und allen am Fußball-sportlichen Geschehen interessierten Volksgenossen die Möglichkeit zur Teilnahme an diesem Fußball-Großkampf zu geben, läßt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am 28. Februar aus Sachsen elf Abt.-Sonderzüge nach Berlin fahren. Die Benutzung dieser Züge bietet zugleich auch die Möglichkeit, zu verbilligten Preisen die Deutsche Automobilausstellung 1937 zu besuchen.

Sonderzüge ab Dresden: 1. Zug: 5.16 Uhr ab Dresden Hbf., Ankunft in Berlin 9.13 Uhr; Rückfahrt ab Berlin 20.08 Uhr, Ankunft in Dresden 0.27 Uhr. 2. Zug: 6.00 Uhr ab Dresden-Kleinbusch, Ankunft in Berlin 9.10 Uhr; Rückfahrt ab Berlin 20.50 Uhr, Ankunft in Dresden 23.53 Uhr. 3. Zug: 6.00 Uhr ab Dresden Hbf., Ankunft in Berlin 9.17 Uhr; Rückfahrt ab Berlin 22.31 Uhr, Ankunft in Dresden 1.53 Uhr.

Sonderzug ab Leipzig: 6.20 Uhr ab Leipzig, Ankunft in Berlin 9.30 Uhr; Rückfahrt ab Berlin 20.35 Uhr, Ankunft in Leipzig 23.48 Uhr.

Abbruch des Landesbauerntages

Ansprache des Landesbauernführers auf der Schlußkundgebung

Der 4. Sächsische Landesbauerntag schloß mit einer Großkundgebung im Zoo, die einen außerordentlich starken Besuch aufwies.

Landesbauernführer Körner hielt Rückschau auf die letzten vier Jahre; heute ist es uns selbstverständlich, daß wir als Bauern eingebaut sind in das große Staatsgefüge, daß wir uns als Bauern wieder frei und unbedrängt unter den anderen schaffenden Menschen bewegen können, daß wir vom deutschen Volk wieder als das angesehen werden, was wir letzten Endes immer waren: nämlich das Fundament der ganzen Nation!

Heute haben wir einen großen Auftraggeber für unsere Arbeit, und vor unseren Höfen stehen gewissermaßen die Millionen und warten schon auf jedes der Dinge, die wir erzeugen. Unser großer Auftraggeber ist das deutsche Volk, und mit diesem Volk Adolf Hitler. Während 1927 die deutsche Landwirtschaft nur 66 v. H. der deutschen

Wahrheitsmittel ergab, gilt es, den Profford des armen Volkes rechtlos selbst in die Hand zu nehmen. Wir haben diese Aufgabe auch schon tatkräftig angepackt, denn 1936 erzeugten wir bereits 83 v. H. der deutschen Nahrungsmittel.

Wenn wir mitten in den Geburtswehen eines neuen Wirtschaftsdienstes stehen, so wäre es falsch, die Augen zu verschließen vor den Widersänden, die jeder kennt und die als solche radikal beseitigt werden müssen.

Eine unserer schwersten Sorgen ist auch die Landarbeiterfrage. Wir haben auf diesem Gebiet alles nur Menschendämliche von uns aus getan. Man muß hier das ganze Volk fragen: Seht Ihr denn nicht, wohin diese Entwicklung führt? Das ganze Volk muß hier zu einer anderen Haltung kommen gegenüber der Landwirtschaft. Bauernarbeit ist keine minderwertige Arbeit; wenn sie das wäre, dann würden nicht Tausende von Bauerngeschlechtern jahrhundertlang stolz auf ihren Höfen sitzen und Träger besten deutschen Erbgutes sein.

Nachdem der Landesbauernführer die Grüße des Reichsbauernführers übermittelt hatte, erklärte er: Wir wollen in diesem Jahr uns durch unsere Maßnahmen in der Erzeugungsschlacht, vor allem durch die Wirtschaftsbeschreibungsarbeiten, kontrollieren und feststellen, was wir leisten. Dann wollen wir die große Zeit auch nutzen, um unsere Verhältnisse auf dem Land zu bessern, vor allem die Gesundheitsführung. In dieser Frage achte ich auch die Förderung des Sportes auf dem Land; wir wollen durch diesen Sport den Blick der Landjugend und auch der Eltern schulen für die Heilratswohl. Unser sächsisches Landvolk hat auf allen Gebieten höchste Leistungen aufzuweisen, die doch ganz bestimmt blutsmäßig bedingt sind; auch die Leistungen auf dem Gebiet des Sportes werden Spielzeug unserer blutsmäßigen Wertes sein.

In den Dingen, die wir lernen müssen, achte ich auch die Frage der Arbeitserleichterung für die Bäuerin. Wir Männer müssen uns vornehmen unsere Bauernfrauen zu unterstützen, und bei einigen guten Willen geht das auch, denn die Bauernfrau ist immer schon die geplagteste und die fleißigste aller Frauen gewesen, und sie wird es bis in alle Ewigkeit bleiben. Aber wir wollen ihr helfen, auch einmal arbeitersparende Maschinen und Anlagen für ihre Hauswirtschaft zu schaffen.

Unsere Aufgabe steht klar vor uns. Wir wollen und müssen, so viel wie es in unseren Kräften steht, im Rahmen des Vierjahresplanes mehr erzeugen und das Erzeugte besser verwerten. Das Bauerntum hat in den letzten Jahren hervorragendes geleistet und bewiesen, daß es ihm mit den großen Aufgaben erst ist. Nun muß unser Volk im Ganzen diese neue Haltung annehmen. Die Wirtschaft muß diese neue Haltung jetzt beweisen. Die Hausfrauen müssen vor allem in der großen Aktion „Kampf dem Verderb“ diesen neuen Geist lernen. Wir schaffen, um Deutschland groß und stark in der Welt zu machen. Wir schaffen, weil der Führer es von uns fordert und weil inmitten dieser unruhigen Welt Deutschland sich nur halten kann, wenn es auf allen Gebieten so stark und so kräftig wie möglich ist.

Abkommen über die Grenzbahnhöfe

mit der Tschechoslowakei

Im Reichsgesetzblatt ist ein deutsch-tschechoslowakisches Vertrag veröffentlicht worden, der die Verhältnisse der über die deutsch-tschechische Grenze führenden Eisenbahnlinien regelt.

Die Verhandlungen, die zu dem Abschluß des jetzt von beiden Seiten ratifizierten Vertrages geführt haben, gehen bis auf das Jahr 1920 zurück. Nach dem Versailler Vertrag waren alle Staatsverträge, die seinerzeit das Deutsche Reich mit Österreich-Ungarn abgeschlossen hatte, ungültig geworden, mithin auch die Regelung der Bahnübergänge in den Grenzgebieten. Da es zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei nicht weniger als 34 Uebergänge gibt, deren wichtigste auf tschechischem Gebiet liegen — vor allem Eger, Bodenbach, Leischnen und Oberberg — und die Bahnhöfe, in die die deutschen Reichsbahnen einmünden, zum Teil 20 bis 30 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt liegen, waren die Verhandlungen ebenso schwierig wie politisch bedeutsam.

Durch den jetzt abgeschlossenen Vertrag ist im wesentlichen die Regelung erhalten geblieben, die vor dem Krieg Gültigkeit besaß. Die deutschen Strecken, die in auf tschechischem Boden liegende Bahnhöfe einmünden, sind der Reichsbahn erhalten geblieben; lediglich die verhältnismäßig unbedeutende einseitige Strecke von Reichenberg bis zur deutschen Grenze soll der Tschechoslowakei übertragen werden. Auf dem Bahnhof Eger wird der Güterverkehr ebenso wie alle Sonderdienste von der Reichsbahn besorgt, während die tschechoslowakischen Bahnen den Personenverkehr wahrnehmen.

Jahresbericht 1936

der Gemeinde Ottendorf-Dkrilla.

4

Nach dem Stande vom 31. 12. 36 waren 49 (112) Wohlfahrtsarbeitslose und 56 sonstige Hilfsbedürftige zu unterstützen und zwar 42 Ehepaare mit 64 Kindern, 34 Alleinstehende mit eigenem Haushalt, 9 Alleinstehende ohne eigenen Haushalt und 20 Pflegekinder. Für die unterstützende Fürsorge waren 1936 72096 RM. (122242 RM.) aufzuwenden, daneben hatte die Gemeinde 33967 RM. Wohlfahrtsumlage an den Bezirksverband abzuführen. Zur Aufbringung des von der Gemeinde zu tragenden Unterstützungsaufwandes (1/2 von 72096 RM.) von 24032 RM. (ohne Wohlfahrtsumlage) gingen 18400 RM. Sonderbeihilfen ein, um die jeden Monat unter eingehender Darstellung der Gemeindebelastung die Staatsbehörde gebeten wurde. In 387 (574) Fällen mußte an Hilfsbedürftige Krankenhilfe gewährt werden, 62 Personen waren auf Fürsorgekosten in Krankenanstalten zu verpflegen.

In der Girokasse wurden in 76645 Buchungsposten 18,308080 RM. umgelegt. Der Umlauf hat sich gegenüber dem Vorjahre um 7206 Posten mit 2,765657 RM. erhöht. Das Guthaben der Einleger betrug am Jahreschluß auf 525 Konten 346329 RM., davon waren in Krediten und guten Wechseln angelegt 204463 RM. Bei der Sparkasse erfolgten 3532 Einzahlungen im Betrage von 277305 RM., denen 1489 Rückzahlungen im Betrage von 237325 RM. gegenüber standen. Das Guthaben der Einleger stellte sich Ende 1936 auf 879931 RM. Es waren angelegt in Hypotheken 515566 RM., in mündelsicheren Wertpapieren 167699 RM., in anderen sicheren Anlagewerten (einschließlich bei der Girokasse) 255212 RM. Einlagebücher befanden sich 4223 im Umlauf.

Mit diesem Jahresberichte soll auch ein Rechenschaftsbericht über die finanzielle Lage der Gemeinde und ihrer Betriebe verbunden werden. Wie im Einzelhaushalt der Familie so liegt auch im großen Haushalt der Gemeinde, des Zusammenschlusses aller Familien, eine segensreiche Entwicklung nur in einer vernünftigen und sparsamen Finanzwirtschaft begründet. Mit einer geordneten Finanzgebarung steht und fällt das Wohl der Gemeinde und die den Gemeinden mit der deutschen Gemeindeordnung wiederzugebende wahre Selbstverwaltung. Bei all den durchgeführten Aufgaben ist verantwortungsbewußt ausschlaggebender Wert auf die Leistungskraft der Gemeinde in Gegenwart und Zukunft gelegt worden.

Der Abschluß der Gemeinderrechnung für das Rechnungsjahr 1935/36 (1. 4. 35 bis 31. 3. 36) zeigt ein durchaus befriedigendes Ergebnis. Es ist möglich gewesen, den im Haushaltsplan auftretenden Fehlbetrag von 31950 RM. völlig zu vermeiden. Der im Gegenteil erzielte Ueberschuß konnte zur Deckung des Reifschilbetrages aus dem Jahre 1932 und zur Deckung der Fehlbeträge der Kasse des Gemeindeabes verwendet werden. Der Vermögensabschluss weist ein Vermögen von 1,110368,35 RM. aus, dem Schulden von 717899,13 RM. gegenüberstehen, so daß sich ein Reinergebnis von 392469,22 RM. ergibt. Davon entfallen 158037,76 RM. auf das Verwaltungsvermögen, 177652,53 RM. auf das allgemeine Grund- und Kapitalvermögen und 56778,93 RM. auf Werkvermögen, w. a. Die Schulden gliedern sich: 46876,42 RM. Gaswerk, 366095,10 RM. Wasserwerk, 45760 RM. Bad, 167887,37 RM. rentierlicher Grundbesitz, 91280,24 RM. dem Verwaltungsvermögen gegenüberstehende Schulden, für welche die Kapitalleistungen aus laufenden Mitteln aufgebracht werden müssen (davon sind 50283,12 RM. zinslos).

Das Wasserwerk hat im Jahre 1936 155135 cbm Wasser (177416) einschließlich 26016 cbm an die Gemeinde Hermdorf abgegeben. Zur Förderung dieser Wassermenge waren 35868 kw Stunden Strom erforderlich. Bei 48819,67 RM. Erträgen und 42630,56 RM. Aufwendungen und Abschreibungen ergab sich ein Gewinn von 6189,11 RM. Die Bilanz des Wasserwerkes weist bei 395657,56 RM. Vermögen und 366095,10 RM. Schulden ein Eigenkapital von 29562,46 RM. aus.

(Fortsetzung folgt.)

Leitpruch für 19. Februar

Jeder, der den Ruf der soldatischen Ehre in Grau und Blau wieder tragen darf, vergesse niemals, daß erst die Nationalsozialistische Bewegung unter ihrem Führer es ermöglicht hat, wieder eine Wehrmacht aufzubauen, die Deutschlands Ehre und Freiheit sichert.

Rudolf Heß

